



Hemerocallis © Roland Strauß

Der duftende Garten

Die Gestaltung eines Gartens für blinde und sehbehinderte Menschen mit duftenden Pflanzen stellt Planerinnen und Planer vor besondere Herausforderungen. Welche Kriterien zu beachten sind, um den Garten erlebbar zu machen, zeigt dieser Beitrag.

Die visuelle Wahrnehmung von blinden und sehbehinderten Menschen ist je nach Krankheitsbild eingeschränkt oder fehlt sogar ganz. Gartengestalterische Bepflanzungen mit interessanten Farbkonzepten können nicht oder nur erschwert wahrgenommen werden. Nur mit den verbleibenden Sinnen können Gartenräume erlebt werden. Für Blinde und Sehbehinderte essentiell entscheidend ist die taktile Wahrnehmung. Es ist ein ständiges Tasten und Fühlen, um sich zu orientieren. Neben der auditiven und gustatorischen nimmt die olfaktorische Wahrnehmung besonderen Raum ein.

Der Duft ist ein willkommener und wichtiger Aspekt in der Gartengestaltung. In einem duftenden Garten steht die Komponente Pflanzenduft an erster Stelle. Gewöhnlicher Weise wird in herkömmlichen Gartenplanungen der Pflanzenduft nicht explizit mitgeplant, der Duft stellt eher einen Nebeneffekt dar. Entweder im positiven Sinne; die Pflanze riecht angenehm oder im negativen Sinne – sie stinkt.

Orientierung

Blinde und sehbehinderte Menschen möchten den Gartenraum selbstständig begehen und erleben, ohne auf fremde

Hilfe angewiesen zu sein. Auf bekannten Wegen kann das Vorankommen für Trainierte recht zügig sein. Unbekanntes Gelände muss neu erschlossen werden. Das Vorankommen erfolgt dann eher langsam und behutsam. Je nach Ausprägung der Seheinschränkung ist es nicht so einfach möglich den Garten zu überblicken. Hilfreich für die Orientierung sind Reliefkarten, die das Gelände abbilden, herunterladbare Audioguides (über das Smartphone nutzbar) sowie Texte in Großschrift oder in Braille (taktile Punktchrift).

Eine gute Gartenplanung entsteht, wenn sich der Garten für die Nutzer*innen gut anfühlt (Gehgefühl/Hand- und Tastgefühl, Sonnen- und Schattenbereiche für Wärme/Kälte), sich gut anhört (Blätterrauschen im Wind, Knackgeräusche beim Gehen auf Pinienrinde) und angenehm duftet.

Generelle Planungskriterien

Barrierefreiheit

Für jeden nicht behinderten Menschen selbstverständlich, möchte auch ein sehingeschränkter Mensch selbstständig und ohne Hindernisse und Gefahren durch den Garten gehen können. Der Garten soll ohne Stufen, Podeste oder andere mögliche Stolperfallen geplant werden.

Wege

Haupt- und Nebenwege sollen trittsicher sein. Sie werden zwischen unterschiedlichen Oberflächenbeschaffenheiten unterschieden. Die Wegeführungen enden nicht in Sackgassen sondern sind eindeutig erkennbar. Handläufe können eine Hilfe bieten, wenn sie gepflegt und aus Edelstahl angefertigt sind. Taktile Bodenleitsysteme, die mit dem Langstock erfasst werden, sind für hochgradig Sehbehinderte hilfreich.

Klopfkanten

Sogenannte Klopfkanten geben am Wegesrand zur Einfassung oder an Wegegabelungen Orientierung. Die Klopfkanten werden von Sehbehinderten, die sich mit dem Langstock orientieren, genutzt. Mit dem Langstock wird an die Kante geklopft (entlang getastet). Diese Wegeeinfassungen können aus niedrigwachsenden duftenden Hecken gestaltet sein. (Beispiel: Lavendel, Salbei, Hypericum). Bei Berührungsdüftern entweicht beim Anklopfen entsprechender Duft.

Beete

Sehbehinderten fällt es schwer einzelne Pflanzen in tiefen Beeten wahrzunehmen. Blinde Menschen können nur Pflanzen wahrnehmen, die in Armlänge zu erreichen sind, alles andere bleibt

ihnen sonst verborgen. Ideal nutzbar sind schmale Beete, die von vorne und hinten begehbar sind oder tiefere Beete, die mit kleinen Wegen durchzogen sind. Gartengestalterisch gut eingefügte Hochbeete sind eine sehr gute Hilfe, um niedrig wachsende Stauden und Einjährige zu erfassen.

Duftende Pflanzen das ganze Jahr

Einer besonderen Vorplanung bedarf es, wenn der Garten zu jeder Jahreszeit duften soll. Es sollen keine duftenden Ecken entstehen, sondern der gesamte Garten soll - im Idealfall - zu jeder Jahreszeit duften.

Ziel ist es, Gehölze, Stauden und Einjährige so zu platzieren, dass ihr Duft harmonisch zur Geltung kommt. Verschiedene Pflanzenarten und Gattungen mit ihren Düften harmonisieren miteinander, oder einzeln gepflanzte Gehölze (Starkdufter) durchduften den ganzen Gartenraum. Abstände zueinander, Mengen und Standorte im Garten müssen überlegt werden.

Zu große Mengen an Pflanzen, die sehr intensiv duften, können als unangenehm wahrgenommen werden und muss man deshalb vermeiden (Beispiel: zu hohe Anzahl gepflanzter Hyazinthen und Lilien). Weitere Planungskriterien sind die Faktoren

- Duftzeiten: Tag- oder Nachtdufter
- Duftstärken: Schwach- oder Starkdufter, Intensität
- Duftrichtungen: blumig, fruchtig, würzig, harzig, brenzlich, animalisch

Der verströmende Duft ist abhängig vom Wetter. Bei anhaltenden Regenperioden

und kühlen Temperaturen kann sich der Duft nicht entsprechend entfalten. Starke Winde wehen den Duft durcheinander oder blasen ihn weg. Günstig ist, Hecken einzuplanen, die vor zugigem Wind schützen.

Düfte werden subjektiv wahrgenommen. Es fällt uns schwer den genauen Duft zu benennen, vielmehr stellen wir einen Vergleich an, es duftet wie Marmelade, Honig oder nach Schokolade.

Einriechen üben

Blütendüfter: Das Riechen von Pflanzendüften will gelernt sein. Hier heißt es aufmerksam sein, den eigenen Geruchssinn zu sensibilisieren für zarte und feine Blütendüfte und für Duftnuancen. Die Herausforderung liegt darin, auch umherwehende, in der Luft schwebende Düfte zu realisieren und den entsprechenden Pflanzen zuzuordnen. Oftmals entfaltet sich der Blütenduft in der wärmenden Sonne. Wenn die Blüten und Blätter abgetrocknet sind entweichen ätherische Öle. Wir können selber mit der Hand ein wärmendes Milieu schaffen und der Pflanze seinen Duft abringen. Dazu umschließen wir mit den hohlen Händen die Blüte. Der Duft entfaltet sich in den wärmenden Händen (Beispiel: Winterblüte Chimonanthus, Sommerlieder Buddleja, Zaubernuss Hamamelis).

Berührungsdüfter: Ich empfehle immer ein behutsames Vorgehen um Düfte einzufangen. Nur zwischen Zeigefinger und Daumen berühre und reibe ich die Pflanzenteile, wie Stängel und Blätter. Bei sehr stark duftenden Berührungsdüftern wie z.B. dem Currykraut (*Helichrysum italicum*), bekomme ich erst nach dem

Händewaschen den intensiven Geruch ab. Beim behutsamen Vorgehen habe ich die Möglichkeit verschiedene Düfte auf die Finger der linken und rechten Hand aufzureiben. So kann ich mir im besten Falle ein ganzes Duftpotpurri aus verschiedenen starken Berührungsdüftern zusammenstellen (Beispiel: Minze, Zitronenmelisse und Thymian).

Der duftende Therapiegarten

Verschiedene gartentherapeutische Settings sind denkbar. Der Garten als Raum der Bewegung und der Begegnungen, das Pflegen von sozialen Kontakten.

Blütendüfter

Je nach Intensität kann der Duft am Standort duften oder umherwehen.

- Standortdufter: Rosa rugosa (Apfelrose), Clethra (Scheineller)
- Umherdufter - einzeln gepflanzte Starkdufter: Viburnum x carlcephalum (Großblumiger Duftschneball), Philadelphus coronarius (Pfeifenstrauch)
- Abend-/Nachtdufter: Lonicera (Geißblatt-Arten), Matthiola longipetala (Gemshorn)

Berührungsdüfter

- Blattdufter: Lavendel, Skimmia, Perovskia, Salbei
- Immergrüne Immerdufter: Chamaecyparis Ellwoodii (Ellwoods Scheinzypresse), Abies concolor (Koloradotanne)

Pflanzen mit haptischen Qualitäten

Herba mollis tactilis, (Wuschelpflanzen, die sich gut anfühlen): Stachys byzantina (Wollziest), Cryptomeria jap. Elegans (Sicheltanne)

Kombinationen mit Pflanzen, die harmonisch miteinander duften:

- Edelrose Parole und Lobularia maritima (Steinkraut)
- Philadelphus (Pfeifenstrauch) und Juniperus (Wacholder)
- Heliotropium (Vanilleblume) und Levkojen

Duftende Gehölze in den Jahreszeiten

- Frühjahr: Syringa (Flieder), Azalea pontica (Pontische Azalee)
- Sommer: Buddleja davidii (Sommerlieder), Damaszener-Rose
- Herbst: Cercidiphyllum jap. (Kuchenbaum herunterfallendes Laub), Heptacodium (Sieben-Söhne-des-Himmels-Strauch)
- Winter: Lonicera x purpusii (Winter-Duft-Heckenkirsche), Viburnum x bodnantense Charles Lamont (Winter-Duft-Schneeball)



Albizia © Roland Strauß

Aktive Nutzung im Tee- und Kräutergarten. Düfte wecken Erinnerungen und geben Orientierung in den Jahreszeiten. Pflanzendüfte tragen zum psychischen Wohlbefinden positiv bei. Sie wirken anregend (Zitronen- und Orangenduft, fruchtige Düfte) oder beruhigend (Lavendelduft). Entspannend ist ein Liege-Hochbeet bepflanzt mit römischer Kamille.

Die Entdeckung eines Gartens ist für Blinde und Sehbehinderte intensiv. Die Erschließung eines Gartenraumes und Erkundung von Pflanzen erfolgt langsam, mittels Herantasten durch Fühlen und Riechen, ggf. durch Schmecken. Auf meinen Garten-Führungen für Blinde und Sehbehinderte erlebe ich eine intensive Betrachtung von Pflanzen.

Mein eigener Lernort ist der Botanische Blindengarten in Radeberg bei Dresden. Der Blindengarten ist der duftende Garten mit über 700 duftenden Pflanzen auf 22.000 qm. Unter der Leitung der blinden Pastorin Ruth Zacharias entstand ein Garten für taubblinde und mehrfachbehinderte Menschen. Ein Garten der wirklich selbstständig erkundet werden kann, überall und zu jeder Jahreszeit duftet und zudem ästhetisch schön gestaltet ist (wir haben in der Ausgabe 1/18 darüber berichtet).

Mit den entsprechenden Pflanzen ist der duftende Garten ein Ort der Inspiration, ein Lernort, er gibt Orientierung und trägt zum Wohlbefinden bei. Der Duft ist die Seele des Gartens – Duft ist Farbe.

sehbehindert:

Visus (Sehschärfe) $\leq 30\%$

hochgradig sehbehindert:

Visus $\leq 5\%$

blind:

Visus $\leq 2\%$

Häufige Augenerkrankungen

- AMD (altersbedingte Makuladegeneration): Verlust der zentralen Sehschärfe
- Glaukom (grüner Star)
- Zentrale und periphere Gesichtsfeldausfälle
- Katarakt (grauer Star)
- Trübung der Augenlinse
- Retinitis Pigmentosa (Netzhautdegeneration)
- Gesichtsfeldeinschränkungen bis Tunnelblick

(Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e.V., dbsv.org)

Links und Literatur

staudengaissmayer.de

syringa-pflanzen.de

taubbindendienst.de

Zacharias, R. (2019). Duft und Farbe – Gärten werden zu Oasen. Edition Winterwork

Roland Strauß

Dipl.-Ing. Landespflege (FH), Baumschulgärtner, Gartentherapeut (Diözesan-Caritasverband), arbeitet in Hamburg als Gartentherapeut mit Menschen mit Demenz, veranstaltet Garten-Rundgänge für Blinde und Sehbehinderte, ist Referent im Botanischen Blindengarten Radeberg und im Redaktionsteam der Hörzeitung „Der duftende Garten“, Herausgeber (FBBR) Fördergemeinschaft Botanischer Blindengarten Radeberg. Aufgrund einer Sehbehinderung verfügt er über ein großes Einfühlungsvermögen gegenüber behinderten und alten Menschen; therapie-gaertner.de.



© Roland Strauß



Buddleja © Roland Strauß